



Anfrage Lüthold Angela und Mit. über die Entwicklungen zum Planungsbericht über die demografieabhängigen Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen

eröffnet am 24. Oktober 2022

Der Regierungsrat legte dem Kantonsrat am 6. November 2018 einen Planungsbericht über die demografieabhängigen Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen vor. Der Bericht enthält Szenarien für den Kanton, für die Gemeinden und für verschiedene Aufgabengebiete. Er zeigte, dass die finanziellen Folgen von Bevölkerungswachstum und -alterung gut bewältigt und die staatlichen Leistungen gesichert werden können – vorausgesetzt, die anstehenden finanzpolitischen Massnahmen werden konsequent umgesetzt. Um sowohl auf das Basisszenario wie auch auf das Alternativszenario vorbereitet zu sein, hatte der Kantonsrat folgende Massnahmen vorgesehen:

- konsequente Umsetzung des Aufgaben- und Finanzplanes 2019–2022 (AFP),
- Effizienzsteigerung als Daueraufgabe,
- Chancen, welche die Demografie bietet, konsequent nutzen,
- laufende Priorisierung der Leistungen und Verzicht auf neue, nicht notwendige Leistungen,
- Aufgaben- und Finanzreform 18 (AFR18) beschlossen und umgesetzt,
- Chancen der Steuervorlage 17 (SV17) nutzen und für das demografische Wachstum nutzen,
- Reserven schaffen für temporäre und demografiebedingte Defizite.

In der Zwischenzeit sind vier Jahre vergangen. Einige Massnahmen wurden umgesetzt und weitere sind hinzugekommen. Gemäss der Lustat Statistik Luzern nehmen die Migration und die Zuwanderung ständig zu. Eine Trendwende ist nicht in Aussicht. Die flexible Auslegung des Begriffs «Asyl» unterstützt diese Entwicklung noch. Es zeigt sich, dass das Bevölkerungswachstum in zahlreichen Bereichen zu mehr Ausgaben und Problemen führt.

Das Jahr 2022 führt zu einem einzigartigen Rekord. Es werden voraussichtlich 250'000 Personen in die Schweiz einwandern. Dabei kommen bei weitem nicht nur Fachkräfte. Die Zuwanderung stellt viele Bereiche vor erhebliche Herausforderungen:

- Schulen werden immer mehr Aufgaben übertragen und sprachliche Barrieren erschweren vielfach die Umsetzungen.
- Immer mehr Verkehrsteilnehmende benötigen Raum und Zeit auf der Strasse und auf den Schienen. In der Vergangenheit wurde nur geringfügig in die Verkehrsinfrastrukturen investiert.
- Eine Zunahme der Bevölkerung bewirkt auch mehr Anspruch auf gesundheitliche Leistungen. Mehr Bewohnerinnen und Bewohner benötigen mehr Leistungen und benötigen logischerweise noch mehr Fachkräfte.
- Eine höhere Bevölkerungsdichte in der Schweiz erhöht die Kosten durch Emissionen.
- Die Förderungen bestimmter Technologien rufen auch wieder nach mehr Fachkräften.
- Mit der Revision des Raumplanungsgesetzes wurden die Bauzonen zurückgefahren. Mehr Einwohnerinnen und Einwohner auf kleinerem Raum treiben die Wohnkosten in die Höhe und können unter Umständen sozialen Unfrieden schüren.

Die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, dass sich die damaligen Voraussetzungen komplett geändert haben.

Deshalb drängen sich folgende Fragen auf:

1. Löst die Zuwanderung in die Schweiz den Fachkräftemangel, oder verschärft sie ihn eher?
2. Muss, durch das Wachstum bedingt vermehrt in Strassen, Schulhäuser, Krankenhäuser, Polizei, Gerichte usw. investiert werden?
3. Trägt die Einwanderung die durch sie verursachten Mehrkosten?
4. Welche Bevölkerungsgruppen profitieren von der starken Zuwanderung und welche nicht?
5. Können zukünftig die Einnahmen mit den Ausgaben des Kantons Luzern sowie der Luzerner Gemeinden wie beschrieben Schritt halten?
6. Wie wird der Wohnungsnot und der Verteuerung des Wohnungsangebotes entgegengewirkt?
7. Hält die Regierung mit dem heutigen Wissen an den damaligen Schlussfolgerungen fest?
8. Kann es aus kantonaler Sicht das Ziel sein, weiterhin auf Zuwanderung aus dem Ausland zu setzen und auf das hohe Bevölkerungswachstum nur zu reagieren?

Lüthold Angela

Hartmann Armin

Frank Reto

Keller Daniel

Schnydrig Monika

Ursprung Jasmin

Meyer-Huwyler Sandra

Haller Dieter

Schärli Thomas

Schumacher Markus

Bossart Rolf

Lang Barbara

Zanolla Lisa

Knecht Willi

Müller Guido

Bucher Mario

Müller Pius

Thalmann-Bieri Vroni

Gisler Franz

Arnold Robi

Graber Toni

Steiner Bernhard